

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 23 (1982)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Von Schibajew zu Schalajew : die Belebung der sowjetischen Gewerkschaften, veranlasst durch die polnischen Ereignisse  
**Autor:** Bruderer, Georg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093759>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Die Belebung der sowjetischen Gewerkschaften, veranlasst durch die polnischen Ereignisse**

# Von Schibajew zu Schalajew

**Georg Bruderer zu neuen Akzenten in der sowjetischen Diskussion über Arbeiterfragen**

Gehört die Ablösung des sowjetischen Gewerkschaftschiefs kurz vor dem Gewerkschaftskongress zu den Turbulenzen im Gerangel um die Nachfolge Breschnevs? Die Frage bleibt offen. Aber mit Sicherheit empfindet die Sowjetführung schon seit einiger Zeit ein gewisses Unbehagen gegenüber ihren Arbeiterorganisationen. Schuld daran ist «Polen». Das hat zu einem öffentlichen Ueberdenken der gewerkschaftlichen Rolle im eigenen Land geführt. In vorgegebenen Grenzen.

Zehn Tage vor dem am 16. März in Moskau eröffneten nationalen Kongress der sowjetischen Gewerkschaften wurde ohne nähere Angabe der Gründe (in der offiziellen Mitteilung heisst es: «Wegen Uebernahme anderer Funktionen») der Gewerkschaftsvorsitzende Alexej Schibajew entlassen und vom Plenum des Zentralrates der Gewerkschaften durch Stepan Schalajew ersetzt.

## Personen ausgetauscht – Richtungswechsel vorgetäuscht?

Bei diesem Wechsel an der Gewerkschaftsspitze ist manches unklar und merkwürdig. So zum Beispiel die Tatsache, dass gleichzeitig mit (beziehungsweise trotz) der Entlassung Schibajews in derselben Sitzung des Zentralrates der Rechenschaftsbericht «über die Tätigkeit des Zentralrates und die Aufgaben der Gewerkschaften» gutgeheissen wurde, der offensichtlich noch von Schibajew oder jedenfalls unter seiner Leitung verfasst wurde.

Ungewöhnlich ist die Eile, mit der der Gewerkschaftsvorsitzende so kurz vor dem Kongress abgewählt wurde sowie der Auftrag an den neugewählten Vorsitzenden, diesen Bericht seines Vorgängers am Kongress vorzutragen. Die Vermutung liegt nahe, dass es nur darum ging, die Personen auszutauschen, um einen Richtungswechsel vorzutäuschen.

## Solidarnosc-Problematik, nur nicht so genannt

Diese personellen Aenderungen an der Gewerkschaftsspitze sowie die in der Parteipresse («Prawda» 9. März 1982) geäusserten Vorwürfe gegenüber lokalen Gewerkschaftsführern wegen «Formalismus, Bürokratismus und Faulheit» sind der äussere Ausdruck der ernsthaften Besorgnis der Parteiführung über das Ansehen der sowjetischen Gewerkschaften als Folge der Ereignisse in Polen in den Jahren 1980 und 1981.

Nachdem die sowjetischen Gewerkschaften jahrzehntelang ein vollkommen bedeutungsloses Dasein gefristet haben, ist seit einigen Monaten und besonders in den letzten Wochen eine hektische Aktivität in- und um die Gewerkschaften festzustellen.

Diese Aktivität manifestiert sich auf verschiedene Art und Weise sowohl auf dem Gebiet der Theorie als auch auf dem Gebiet der praktischen Tätigkeit der Gewerkschaften.

Es fällt dabei auf, dass manche soziale und arbeitsrechtliche Probleme, welche die polnische Gewerkschaftsbewegung Solidarnosc in zähen Verhandlungen mit der polnischen Partei- und Regierungsführung zu lösen versucht hatte, nun in der Sowjetunion von oben, von der Parteiführung angepackt werden. Dazu gehört die Be-

kämpfung der Korruption, vermehrte öffentliche Kritik der Missstände in der Organisation der Produktionsbetriebe, in der Versorgung der Bevölkerung und anderem mehr. Dies ist ein schwacher Trost für die zerschlagene Solidarnosc, aber ein Beweis für die Berechtigung und Aktualität der Unzufriedenheit der Arbeiterschaft in kommunistischen Ländern.

## Neu: Die «Schutzfunktion». Aber gegen wen?

Am 7. Januar 1982 veröffentlichte die Gewerkschaftszeitung «Trud» einen ausführlichen Artikel über «Die Beteiligung der Werktätigen an der Betriebsleitung».

Am Beispiel der Weissrussischen Sowjetrepublik schildert der Gewerkschaftssekretär der Republik, wie verschiedene Richtlinien und Vorschriften für die Betriebsführung durch die Betriebsleitungen verletzt werden, wie daraus Konflikte mit den Arbeitern entstehen und wie nützlich für eine erfolgreiche Führung der Betriebe und ihre erhöhte Produktionsleistung die direkte Mitwirkung der Arbeiter beziehungsweise der Gewerkschaft ist: «Der Prozess der Einbeziehung der Arbeiter in die Betriebsführung muss als objektive Gesetzmässigkeit und wirtschaftliche Notwendigkeit erkannt werden.»

«Zum Wohle des Menschen» ist der Titel eines anderen Artikels im «Trud» (24. Dezember 1981), verfasst von einer Sekretärin des Zentralrates der Gewerkschaften, also der obersten Gewerkschaftsführung des Landes. Darin wird ein Ausdruck verwendet, der bezogen auf sowjetische Gewerkschaften früher nie gebraucht wurde. Es ist die Rede von der «Schutzfunktion» der sowjetischen Gewerkschaften.

Die Verfasserin kann dabei natürlich nicht erklären, gegen wen die Arbeiter in der Sowjetunion eigentlich geschützt werden müssen, und beschränkt sich auf die Darstellung der Massnahmen im Gesundheitswesen und Pensionswesen.

Der unlösbare Widerspruch in der Situation und Funktion der Gewerkschaften in den kommunistisch regierten Ländern bleibt trotz krampfhafter Versuche, die Gewerkschaften attraktiver darzustellen, weiter bestehen: einerseits angebliche Schutzfunktion und Vertretung der Interessen der Arbeiter und andererseits «unmittelbare Stütze der Partei», «treuester Gehilfe der Partei», «Uebertragungsmechanismus von der Partei zu den Massen».

## Werdet selbständig und bleibt gehorsam

Es ist bemerkenswert, wieviel in der letzten Zeit darüber in grundsätzlichen, theoretischen Artikeln geschrieben wird. Die oben zitierten Ausdrücke stammen aus dem Artikel «Aktuelle Probleme der Gewerkschaftsbewegung» («Sowjetische Gewerkschaften» Nr. 1, 1982), in dem versucht wird, den genannten Widerspruch zu widerlegen oder abzuschwächen. Es wird zugegeben, dass «die Frage über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen der Partei und der Gewerkschaft zu den wichtigsten Fragen des Funktionierens des ganzen politischen Systems der sozialistischen Gesellschaft gehört».

Der Verfasser des Artikels, Professor W. Kadejkin, schreibt über die «Besonderheit der Situa-



Will man die Ketten der Arbeiter lockern? Montagetrupp in Ufa.

tion der Gewerkschaft im politischen System der sozialistischen Gesellschaft». Er sieht diese Besonderheit in der Tatsache, dass «die Kommunistische Partei der Organisator und Führer der gewerkschaftlichen Bewegung in unserem Land» ist. Er macht aus der Not eine Tugend und versucht die Vorzüge der sowjetischen Gewerkschaften gegenüber den westlichen Gewerkschaften damit zu begründen, dass die westlichen Gewerkschaften ihre engen Beziehungen zu den politischen Parteien «tarnen und verbergen», wogegen die Verbindung der Gewerkschaften der sozialistischen Länder mit den marxistisch-leninistischen Parteien offen deklariert wird.

Aber auch diese dialektische Flucht nach vorne hilft dem Verfasser nicht zu erklären, wie dieselben Gewerkschaften, die «die treuesten Hilfsorgane der Partei» sind, eine «Schutzfunktion» erfüllen können.

Eine immerhin zu beachtende «halbe» Neuformulierung gibt es in der Frage der Streiks. Die bisherige Losung lautete: «Der Arbeiter kann nicht gegen die Arbeitermacht streiken.» Heute will man nicht mehr so kurz und bündig tönen.

**Streiks: Früher «unmöglich», heute «unnötig»**

In einem kürzlich von der Presseagentur «Novosti» verbreiteten Interview mit dem Vorsitzenden einer Branchengewerkschaft, N. Dragu-

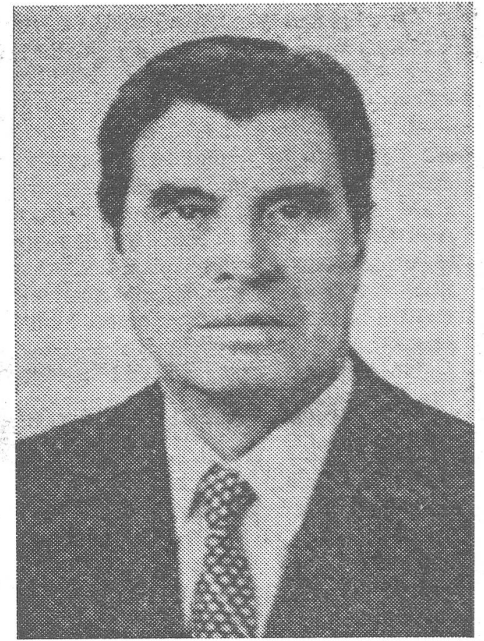
now, sagte dieser auf die Frage nach der Möglichkeit von Streiks in der Sowjetunion: «Rechtlich gesehen, ist streiken möglich. Unsere Gesetze verbieten es nicht. Ich bin der Meinung, dass eine Arbeitsniederlegung, wenn alle anderen Kampfverfahren erschöpft sind, eine grossartige Waffe des Proletariats ist. Aber wozu sollen die sowjetischen Gewerkschaften offene Türen einrennen? Kommt es zu einem Konflikt, so können wir ihn auch selbst schlichten.»

**Von einer wahrhaft frisiereten Sorge zu den echten sozialen Nöten der Arbeiter – als Produktionsfaktor . . .**

Die Bemühungen der Presse, die menschenfreundliche Tätigkeit der Gewerkschaften darzustellen, erreichen oft groteske Formen.

So schildert eine Textilarbeiterin («Sowjetische Gewerkschaften» Nr. 21, 1981), wie in ihrem Industriebetrieb auf Initiative der Gewerkschaftsleitung ein Schönheitssalon eingerichtet wurde, damit die Arbeiterinnen nach Arbeitsschluss «vor der Betriebsversammlung» sich frisieren und schön machen könnten.

Dass die Arbeiter und Arbeiterinnen in Wirklichkeit andere Sorgen haben, als neue Frisuren vor der Versammlung zu machen, schildern die Beiträge in der Gewerkschaftszeitung «Trud» (15. Dezember 1981):



Vorgezogen: Stepan Schalajew, der neue Mann.

«Wenn die Arbeiter in ungeeigneten Unterkünften wohnen, wenn es zu wenig Plätze für Kleinkinder in Kinderkrippen gibt, wenn die Verpflegung in den Kantinen schlecht ist und der Arbeiter am Abend keine Gelegenheit hat, sich irgendwo zu erholen, so wird dadurch die Planerfüllung nicht gefördert. Wenn man Alltagsorgen hat, bleibt keine Zeit, an die Erhöhung der Produktivität zu denken.» (Wunsch: Dem Arbeiter soll es nicht allzu schlecht gehen. Begründung: Sonst leidet die Produktion.)

Viel echter als die Bemühungen um die Errichtung von Schönheitssalons für Textilarbeiterinnen sind die Anstrengungen der Parteiführung zur Ausbildung der führenden Gewerkschaftskader. In der Gewerkschaftspresse wird eindringlich über die Notwendigkeit der Weiterbildung der Gewerkschaftsfunktionäre geschrieben. Die Tageszeitung «Trud» (2. Februar 1982) veröffentlichte unter dem Titel «Einladung zum Studium» die Aufnahmebedingungen für die Gewerkschafts-Hochschule, und der Zentralrat der Gewerkschaften hat kürzlich die Fakultät für die Fortbildung der Gewerkschaftskader an der Hochschule für die Gewerkschaftsbewegung in ein selbständiges «Institut für Weiterbildung» umgewandelt.



Obschon alle Versuche, neue selbständige Gewerkschaften in der Sowjetunion zu gründen, mit polizeilichen Massnahmen unterdrückt wurden und die polnische Solidarnosc diffamiert wird, hat die sowjetische Parteiführung doch Alarmsignale wahrgenommen. Möglicherweise wird die heute in der Sowjetunion feststellbare Belebung der gewerkschaftlichen Tätigkeit da und dort zu einigen Verbesserungen der Arbeits-, Wohn- und Verpflegungsbedingungen führen, sicher wird sich aber «unter der Führung der Kommunistischen Partei» keine echte, selbständige Gewerkschaft entwickeln können. Die personelle Führung ändert sich, das parteiliche Führungsprinzip bleibt.

**STEIGER  
DRUCK AG  
BERN**

Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

*Importeur feiner Qualitätsweine*

Feinste Qualitäten werden im In- und Ausland ausgesucht und in unseren Kellereien gepflegt. Erfreuen Sie sich und Ihre Gäste mit einem edlen Tropfen! Verlangen Sie bitte unsere Preisliste.

*Vins Hess Weine*

Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55

**Teppiche  
als  
Kunstwerke.**

Wir haben im Orient Teppiche gefunden, die so einzig sind in ihrer Art, so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weil sie so selten, alt und kostbar sind, haben wir diese Teppiche in einer Sammler-Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen, heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen, sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.

**Geelhaar**

W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6  
Marktgasse 42, 3011 Bern  
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich